

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

zum dritten Mal findet die Wahl zur Psychotherapeutenkammer Hessen statt, vom 5. bis 31. Mai 2011. Wir möchten als VT-AS-Liste sowohl in der Hessischen Kammer als auch in der Bundeskammer erneut Ihre Interessen vertreten und einer modernen Verhaltenstherapie eine starke Stimme geben. Zahlreiche berufs- und fachpolitische Entscheidungen werden in diesen Institutionen getroffen. Hier in Hessen befand sich in der letzten Wahlperiode trotz eines sehr guten Wahlergebnisses unserer Liste keine VertreterIn der Verhaltenstherapie im Kammervorstand. Das und noch einiges Andere wollen wir mit Ihrer Unterstützung ändern!

Diesmal gibt es einen sehr erfreulichen Unterschied zu den Wahlen vor fünf Jahren. Es sind auch PsychotherapeutInnen in Ausbildung (PiAs) wahlberechtigt, die sich nach der Zwischenprüfung in der Praktischen Ausbildung befinden und ab diesem Zeitpunkt auch beitragsfreie Pflichtmitglieder der Kammer geworden sind. Wir haben diese Änderung des Hessischen Heilberufsgesetzes durch das Sozialministerium sehr begrüßt, da es ermöglicht, gemeinsam mit PiAs an einer weiteren Verbesserung der Ausbildungsbedingungen zu arbeiten und durch ihr Mitwirken die Zukunft unserer Profession besser gestalten zu können.

„Wir“ – das sind VertreterInnen der **Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT)**, des **Deutschen Fachverbandes für Verhaltenstherapie (DVT)**, VertreterInnen der **Klinisch-Psychologischen Institute der hessischen Universitäten** sowie aller **staatlich anerkannten verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstitute** in Hessen.

Dabei verstehen wir Verhaltenstherapie als eine entwicklungsoffene therapeutische Grundorientierung, die sich durch die Prinzipien Transparenz, Kooperation, Hilfe zur Selbsthilfe, Lösungs- und Ressourcenorientierung sowie eine enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis auszeichnet. Mit unserer Arbeit in der Psychotherapeutenkammer möchten wir verdeutlichen, dass die moderne Verhaltenstherapie einen wesentlichen Beitrag zur qualifizierten psychotherapeutischen Versorgung leistet. Wir möchten das Ansehen der Psychotherapie in unserer Gesellschaft erhöhen und die Berufe des Psychologischen Psychotherapeuten und des Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten stärken. Die Sicherung der Zukunft unseres Berufsstandes ist uns ein zentrales Anliegen.

Gemeinsam mit vielen Kolleginnen und Kollegen – angestellt, selbständig oder in Ausbildung – die sich so wie wir mit der Qualität und dem Entwicklungspotenzial unseres Verfahrens identifizieren, wollen wir innerhalb der Kammer eine starke und effiziente Gruppe bilden.

Wir treten ein

- für eine **überzeugende Darstellung der Qualifikation und Kompetenz von PsychotherapeutInnen** gegenüber den Partnern im Gesundheitswesen, den politischen Instanzen und der Allgemeinbevölkerung.
- für die **Sicherung der beruflichen Existenz von niedergelassenen PsychotherapeutInnen** und eine **Verbesserung der Position von angestellten PsychotherapeutInnen** in Kliniken, Tageskliniken, Bera-

tungsstellen, Heimen und Medizinischen Versorgungszentren entsprechend ihrer guten Qualifikation (Vergütung, Verantwortung, Leitungsfunktionen).

- für die **Sicherung und Verbesserung der Ausbildungsbedingungen für PiAs**, u.a. das Erreichen klarer Vergütungsregelungen für die Praktische Tätigkeit in den Kliniken.
- für den **Erhalt eines klaren Profils der Psychologischen PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen im Gesundheitssystem**. Wir lehnen z.B. eine beliebige Erweiterung der Weiterbildungsordnung ab, die zu einer Aushöhlung der Approbation und zur sozialrechtlichen Schwächung der Psychotherapie führen kann.
- für die weitere **Senkung der Beitragsätze** für alle Kammermitglieder durch sinnvolle Konzentration der Kammer auf ihre Kernaufgaben.

In der bisherigen Kammerarbeit war es unser Stil, den Konsens in Sachfragen zu suchen und, wo es der Umsetzung gemeinsamer Anliegen diene, auch Kooperationen mit anderen ListenvertreterInnen einzugehen. Diesen Stil wollen wir auch künftig auf allen Entscheidungsebenen der Kammer fortführen.

In diesem Schreiben haben wir nur einige Schwerpunktthemen angesprochen. Ihre Anregungen dazu beziehen wir gerne in unsere Arbeit ein. Sie erreichen uns per E-Mail.

Gelegenheiten zu persönlichen Gesprächen bieten sich u. a. bei den folgenden Fortbildungsveranstaltungen:

Frankfurt

Mittwoch, 23. März 2011, 18.00 Uhr

Dr. Regina Steil (Trauma-Ambulanz, Inst. f. Klinische Psychologie u. Psychotherapie, Univ. FfM)
Dialektisch-Behaviorale Therapie der Posttraumatischen Belastungsstörung nach sexualisierter Gewalt in der Kindheit

Mittwoch, 13. April 2011, 18.00 Uhr

Dr. Florian Weck (Inst. f. Klinische Psychologie u. Psychotherapie, Univ. FfM)
Behandlungsansätze bei Hypochondrie und Krankheitsangst

Ort: jeweils Hauptgebäude der Goethe-Universität, Mertonstr. 17, Raum 201A

Gießen

Mittwoch, 13. April 2011, 19.00 Uhr

Dr. Gaby Bleichhardt (Psychotherapie-Ambulanz, Universität Marburg)
Krank vor Angst - Angst vor Krankheit. Psychotherapie von Hypochondrie und anderen Krankheitsängsten

Ort: Biologischer Hörsaal der Justus-Liebig-Universität Gießen, Uni-Hauptgebäude, Ludwigstr. 23, 35390 Gießen

Marburg

Freitag, 18. März 2011, 18.30 Uhr

Dr. Michael Simons (Universitätsklinikum Aachen)
Metakognitive Therapie - Ein innovatives Behandlungskonzept bei Zwangsstörungen

Ort: Hörsaal des Zentrums für Nervenheilkunde, Marburg, Rudolf-Bultmann-Str. 8

Mit freundlichen Grüßen und unseren besten Wünschen

Dipl.-Psych. Karl-Wilhelm Höffler
Dipl.-Psych. Jona Iffland (Hessischer PiA-Sprecher)
Dipl.-Psych. Dr. Claudia Stromberg
Dipl.-Psych. Dr. Heike Winter

Dipl.-Psych. Urban Leim-Frübis
Dipl.-Psych. Dr. Renate Frank
Dipl.-Psych. Christian Alte
Dipl.-Psych. Wilfried Schaeben